

# Lebensretter dringend gesucht

Beitrag von „maybeageek“ vom 25. November 2022, 11:08

Kurzer Erfahrungsbericht bisher:

- Im September kam der Anruf: Du passt. Bitte geh zum Hausarzt, lass 2 Ampullen Blut abnehmen. Damit überprüfen wir nochmal genauer ob wirklich alle Marker passen. Gesagt, getan. DKMS schickt zwei Sets, der Hausarzt nahm mir dann das Blut ab, das an 2 unterschiedliche Labore geschickt wird.
- Oktober: Passt weiter alles. Der Empfänger/Die Empfängerin benötigt es sehr sehr schnell. Wer das ist oder aus welchem Land die Person kommt? kA. Das weiß nichtmal meine Entnahmeklinik, da Spender und Empfänger grundsätzlich in unterschiedlichen Kliniken behandelt werden. Dies dient auch der Anonymität, da der Spender **jederzeit** aussteigen kann. Diese Freiheit ist wohl auch gesetzlich garantiert, und es darf daher kein psychischer Druck entstehen oder durch die Empfängerfamilie bspw. aufgebaut werden.
- Mir wurde zwischenzeitlich eine Ansprechpartnerin bei der DKMS zugewiesen. Diese klärt mit mir alle Fragen, vereinbart Termine usw. usf.
- Generelle Infos:
  - Es gibt einen Voruntersuchungstermin, in dem nochmal alles überprüft wird: Blut wird abgenommen, auf alle möglichen Krankheiten etc. untersucht. EKG, Ultraschall der Organe gemacht. Dabei geht es nur teilweise um den Empfänger. Es geht vor allem um die Gesundheit des Spenders, weil für eine freiwillige Sache wie eine Spende das Risiko so gering wie möglich sein muss.
  - In meinem Fall: Spende muss per Nadel aus dem Beckenkamm entnommen werden. Das ist aber nur in 2-10% (Je nach Statistik) der Fall. In den meisten Fällen geht es über eine Blutwäsche. Anders als viele glauben geht es dabei wirklich nur über den Beckenkamm, nicht um das Rückenmark. Man hat am Ende 6-8 Einstichstellen und 2 Pflaster an der Hüfte. Wirklich minimal.
  - Die DKMS macht nicht nur alle Termine, es werden alle Fahrtkosten übernommen für Spender UND eine Begleitperson. Außerdem Hotelkosten, auch für die Begleitperson.
  - Es gibt ein Schreiben für den Arbeitgeber. Dieser wird gebeten den Spender freizustellen, sowohl für die Voruntersuchung als auch die eigentliche Spende. Für die Spende selbst bekommt man einen gelben Schein weil ja eine Narkose und ein Eingriff damit verbunden war. Die DKMS übernimmt sämtliche Kosten, nichtmal die eigene Krankenkasse. D.h. auch die Lohnfortzahlung für die Freistellung bei der Voruntersuchung kann der AG von der DKMS bekommen.
- November: Voruntersuchung wurde gemacht. Wie geschrieben wurde alles mögliche

abgecheck. Am Ende kriegt man einen Arztbrief zugeschickt und hat einen kompletten Gesundheitsstatus. Noch immer kann man aussteigen. Alle waren bei mir echt superlieb und man wird sehr zuvorkommend auf allen Stationen behandelt.

- Voraussichtlich Dezember: Ich darf am Vorabend anreisen, nochmal Essen gehen, und ab Mitternacht nüchtern bleiben. Früh morgens findet die Narkose und die Knochenmarkspende statt. Anschließend verbringe ich den Tag im KH, übernachtete nochmal dort und meine Begleitperson kann mich nach Hause bringen. In unserem Fall per Bahn.
- Selbst für die Spende per Nadel aus dem Beckenkamm wurde gesagt: Mehr als ein Gefühl wie eine Zerrung in der Gegend wird nicht bleiben, und auch das nur wenige Tage. Danach wird alles verheilen und auch kein Loch o.ä. im Knochen bleiben. Es wird nämlich nicht, entgegen landläufiger Vorstellungen, Knochen extrahiert. Sondern Blut aus dem inneren des Knochen abgesaugt. In diesem Bereich des Knochen schwimmen viele Stammzellen. Das Mark und der Knochen selbst wird bis auf die Punktierung nicht beschädigt.

Bei Interesse kann ich gern nochmal berichten wie die eigentliche Spende gelaufen ist, das folgt dann aber erst Mitte Dezember 😊